

Titeldaten

Titel: Feldpostbrief des Johanneums
Band: 6.1944
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN814758681_0006

Rechtehinweis

Freier Zugang - Rechte vorbehalten

Das Original steht unter Urheberrechtsschutz.

Das Digitalisat darf daher nur im Rahmen der gesetzlichen Erlaubnisse (Schrankenbestimmungen) genutzt werden, zum Beispiel für die eigene Forschung nach § 60c UrhG oder auch für private Zwecke nach § 53 UrhG. Bitte prüfen Sie vor jeder Nutzung, ob die Voraussetzungen bei Ihnen vorliegen.

Informationen zu den rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen der Nutzungshandlungen, die Ihnen aufgrund gesetzlicher Erlaubnisse (Urheberrechtsschranken) erlaubt sind, finden Sie auf unserer Infoseite:

<https://www.sub.uni-hamburg.de/service/open-access/urheberrecht-und-open-access/informationen-zum-urheberrecht.html>



<https://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

6. Feldpostbrief des Johanneums

Abgeschlossen: 30. September 1944

Ehren- Tafel

In soldatischer Pflichterfüllung starben für Führer, Volk und Vaterland:

- Georg Wilhelm Heinichen (Abit. O 38), Oblt. z. See, auf See geblieben, 23 Jahre.
Hilmar Schwabe (Abit. O 29), Affz., X 3. 6. 43 im Osten, 32 Jahre.
Erich-Franz Gabain (Disc. Joh. 32/39), Affz. i. e. Kampfgeschw., X August 43, 23 Jahre.
Max Bantisch (Disc. Joh. 31/37), Gefr., Jnh. d. Ostmed. u. d. Inf.=Sturmabz., X 22. 10. 43
im Osten, 22 Jahre.
Reinhold Maack (Abit. O 40), Lt. i. e. Pz.=Jäger-Abt. Jnh. d. EK II, d. Inf.=Sturm-Abz.
u. d. rumän. Tapf.=Med., X 5. 11. 43 im Osten, 22 Jahre.
Egbert Carr (Abit. O 42), Gefr., X 8. 12. 43 im Osten, 19 Jahre.
Waldemar List (Abit. O 38), Lt., Jnh. d. EK I u. II, d. Inf.=Sturmabz. u. d.
silb. Verw.=Abz., X 18. 12. 43 im Osten, 23 Jahre.
Eckard Anna (Disc. Joh. 28/33), Obergefr., X 8. 2. 44 a. d. Südfront, 26 Jahre.
Eckehard Groß (Abit. O 39), stud. med., X 23. 2. 44 b. e. Terrorangriff a. Marburg, 23 Jahre.
Manfred Buchholz (Disc. Joh. 34/40), X 4. 3. 44 im Osten, 19 Jahre.
Dr. Heinrich Goepel (Abit. M 28), Lt. d. R. i. e. Gren.=Reg., X 16. 3. 44 im Osten, 36 Jahre.
Werner Gilbert (Abit. O 36), Oblt. i. e. Gren.=Reg., Jnh. d. EK I und and. Auszeichn.,
X 20. 3. 44 im Osten, 26 Jahre.
Rolf Davids (Abit. O 30), Feldw. Jnh. d. EK I u. II, d. Inf.=Sturmabz. u. d. Verw.=Abz.,
X 22. 3. 44 im Osten, 32 Jahre.
Erich Goos (Abit. O 43), Lt., Jnh. d. EK II, X 25. 3. 44 im Osten, 19 Jahre.
Wolfgang Schaefer (Abit. O 42), Jhr.=Affz., X 26. 3. 44 im Osten, 20 Jahre.
Joachim Klamm (Abit. O 43), Gefr., X 9. 4. 44 b. Narwa, 20 Jahre.
Karl Jürgens (Abit. M 27), Reichsbahnrat, X 13. 4. 44 im Osten, 34 Jahre.
Wolf Redlich (Abit. O 33), Major e. Luftw., Träger d. Ritterkr., Jnh. d. EK I u. II, d. Spanien-
kreuzes i. Gold u. a. höh. Ausz. d. In- u. Auslandes, X im Luftkampf Mai 1944, 29 Jahre.
Andreas Leitner (Disc. Joh. 28/34), Oblt. u. Batteriechef i. e. Sturmgesch.=Abt., Jnh.
d. EK I u. II u. a. Ausz., X im Osten, 27 Jahre.
Erich Marks (Abit. Joh. M 09), General d. Artillerie, Kommand. General e. Armeekorps,
Träger d. Ritterkreuzes u. a. höh. Orden, X 12. 5. 44 in der Normandie, 54 Jahre.
Hermann Eshke (Disc. Joh. 22/29), Oblt. d. R. u. Kompf., Jnh. d. EK II u. d. Sudetenmed.,
X Juni 44 im Osten, 31 Jahre.
Hans Udo Kraupner (Abit. O 44), Portepée-Führer. (MA), X 28. 6. 44 im Osten, 20 Jahre.
Gustav Rosenhagen (Abit. M 14), Major, Batl.=Komm. i. e. Sicherh.=Reg., Jnh. d. EK I
u. II u. d. Verw.=Abz. 1914, d. Sp. z. EK I u. II u. d. Ostmed., X im Osten, 48 Jahre.
Kurt Weiß (Abit. M 36), Rapt.-Lt. (Jng.), Jnh. d. EK I u. II, d. Schnellboot-Kriegs-Abz.
u. d. Afrika-Med., X im Juli 44 im Osten, 27 Jahre.
Otto-Heinz Füssel (Disc. 33/37), Obergefr. i. e. Fallschirm-Reg., Jnh. d. Verw.=Abz.
u. d. Afrika-Med., X im Juli 44 im Osten, 21 Jahre.
Dr. med. Werner Segitz, Unterarzt, X 27. 7. 44 im Osten, 30 Jahre.
Werner Hanne (Disc. 30/34), Mar.=San.=Führer. d. R., † durch Unglücksfall 5. 8. 44.
Dr. med. Hans-Ernst Tiesch (Abit. O 08), DRK.=Generalkommandant, Stabsarzt d. R.,
Jnh. d. EK I u. II u. and. Kriegsausz. v. 1914/18, d. Spange z. EK II, RWK. 1. u. 2. Kl.
u. d. Ehrenz. f. Dtsch. Volkspflege 1. Kl., X 29. 7. 44 b. e. Terrorangriff auf Hamburg.
Dr. Gerod Hellberg-Kupfer (Abit. M 36), Regisseur, Gefr. in e. Inf.=Regt., RWB.,
Jnh. d. EK II, X 4. 7. 44 im Osten, 27 Jahre.
Rudolf Menhorn (Disc. Joh. 30/37), Affz., Jnh. d. EK II, RWK. I u. II, Verw.=Abz., Krim-
schild. u. a. Ausz., X 6. 7. 44 im Osten, 24 Jahre.
Ernst Luyken (Disc. O 23/30), Affz., Jnh. d. EK II u. d. Ostmed., X 8. 7. 44 im Norden
der Ostfront, 21 Jahre.
Hans Otto de la Camp (Disc. M 05/09), Major d. R., X 9. 8. 44 im Osten, 50 Jahre.
Edgar Kahenstein (Abit. O 44), Affz., X 28. 8. 44 in Italien, 19 Jahre.
Klaus Schönrock (Abit. O 44), Gefr. u. RWB. i. e. Fallsch.=Jäger-Abt., X 6. 9. 44 im Westen,
18 Jahre.
Dr. Erwin Mathies (Abit. O 34), Oberarzt, † 8. 9. 44 i. Lazarett im Osten, 29 Jahre.

Ehre ihrem Andenken!

Liebe Mitjohanniter!

In einer schicksalschweren Zeit, da der Kampf um Europa seinen Höhepunkt erreicht hat und unsere Heimat, von allen Seiten umdroht, sich zu neuen gewaltigen Leistungen aufrafft, geht - nach Überwindung technischer Schwierigkeiten etwas verspätet - der 6. Feldpostbrief des Johanneums an Euch hinaus, die Ihr in Front und Heimat, jeder auf seinem Posten, standhaft und treu Eure Pflicht erfüllt und Euer Leben einsetzt für das Reich, das Kernstück des Abendlandes und seiner Kultur. Mit diesem Briefe ziehen wieder unsere herzlichen Grüße und Wünsche, verbunden mit dem Dank der Heimat, zu Euch und Euren Kameraden hinaus.

Dr. F. U.

Unser Ritterkreuzträger Wolf Redlich gefallen

Am 29. Mai 1944 fiel nach siegreichem Luftkampf Major d. L. i. G. Wolf Redlich (Abit. O 35) über St. Pölten bei Wien, wo er mit militärischen Ehren beigelegt wurde. Zwei Wochen später fand zu seinem Gedächtnis in der Eppendorfer Kirche eine Trauerfeier statt, auf der aus den ergreifenden Ansprachen Pastor D. Heitmanns und Dir. Zindlers vor den Angehörigen und Freunden, vor Kameraden und Lehrern das Bild des Mannes und Kämpfers, gekrönt durch seinen todverachtenden Einsatz, zu einer geschlossenen Einheit erwuchs. Während Pastor Heitmann die Persönlichkeit des jungen Fliegers, sein Leben, Wirken und Sterben, unter das Wort 1. Kor. 16, Vers 13: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und stark!“, seines selbstgewählten Trauspruches, stellte, gab sein ehemaliger Lehrer und väterlicher Freund, Dir. Zindler, tiefe Einblicke in die auf gemeinsamem Lebensweg ihm gewordene Erkenntnis: „Vollendet ist das Leben Wolf Redlichs. Des Lebens golden volles Gewicht ist in ihm eingeeignet, wie in einem edlen Kristall der Erde magische Kräfte auf engstem Raum Gehalt und Fülle bergen. Wie Stamm und Krone eines Baumes die Nährkraft des Wurzelbodens verraten, so auch er: aus fruchtbarer Geschlechterfolge - körperlich, seelisch und geistig von Eltern und Voreltern mit hohen Gaben ausgestattet, - sein Herkommen herleitend, entwickelte er schon im Schoße des überlieferungsgesättigten Elternhauses den Trieb zu gestaltender Eigenleistung. Die Gelehrtenschule des Johanneums - auch sie Überlieferungsträger seiner Familie - wurde der andere Betreuer seiner Jugendjahre, die nur überschattet waren vom frühen Soldatentod seines Vaters in Wolfs Geburtsjahr 1915, den er schon als Junge zu rächen gelobte. Im Johanneum gehörte er einer Klasse an, die unter den vielen begabten unserer Schule wohl die seit Jahrzehnten begabteste gewesen ist. Und in ihr war Wolf Redlich, wie auch schon die Verleihung der 2. Schraderschen Prämie bezeugt, wieder einer der Besten! Frei und spielend, heiter und wertbewußt ward er Haushalter und Mehrer der ihm anvertrauten Pfunde. Und die Schule konnte berechnete Erwartungen an seinen ausgesprochenen Berufswunsch, Hochschullehrer zu werden, knüpfen. Mit Sicherheit wäre ein Mann wie er, dem zu der Reife des Erkennens und Urteilens Adel der Erscheinung und die werbende Kraft überzeugender Darstellung zu Gebot stand, eine Leuchte deutscher Wissenschaft geworden. Er hat sich anders entschieden. Soldat ist er geworden, der nur zwei Aufgaben kennt: Pflicht und Leistung aus schweigender Überlegenheit des Geistes - Pflicht, weil er die Aufgabe sieht, die Werthöhe deutscher Kultur zu schirmen durch eigenen Einsatz, den Männern der Antike und des deutschen Idealismus gleich, die, ein Aeschylus und Sophokles, ein Theodor Körner, Jahn und Fichte, bestes Reichsbürgertum nur in der selbst dargebrachten Bürgerschaft zu verstehen vermögen - das war der Grund, weshalb er, gerade an der Wende zweier Zeitalter 1933 die Schule verlassend, er, der Hochbegabte, im Soldatsein die Aufgabe seines Lebens zu Beginn eben dieses neuen Zeitalters klar und vorurteilslos sah; - Leistung, weil er dem eigenen geistigen Weitblick gemäß das gemeinhin Unerreichbare als letztes Ziel ständiger Tat sich abfordert. Wem die gelenkte Kraft und die Lenkung des Willens durch den überlegenen Geist in so reichem Maße zu Gebote stand, auf den werden die Berufenen der großen Preußenschule Wehrmacht schnell aufmerksam. Darum war seine Einreihung in den Großen Generalstab nur natürlich und sein rascher Aufstieg nicht verwunderlich.“ Während seines ersten Einsatzes 1938 bei der „Legion Condor“ in Spanien bereits zum Oblt. befördert, kehrte er, mit dem Spanienkreuz in Gold und dem Crux de la guerra ausgezeichnet, voller Begeisterung für seinen Fliegerberuf heim. Durch zahlreiche weitere Luftsiege im Westfeldzug und durch seine Englandflüge 1940 erwarb er sich das EK. II und I. Die große Zeit begann für ihn 1941 mit seiner Kommandierung nach Afrika: als erster dortiger Jagdflieger führte er seine Staffel zu bedeutenden Erfolgen und wurde bereits im Juli ds. Js. mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Als Hauptmann berief man ihn dann - sehr gegen seinen frontzugewandten Willen - in den Generalstab des dortigen Fliegerführers; und ein Jahr nach dem Verlassen Afrikas, 1943, wurde er als Offizier im Generalstab bestätigt und zum Major befördert. - „Was aber hinter, oder besser, über seinem Soldatentum stand, das haben nur Wenige gesehen und erlebt, weil darin niemand zurückhaltender ist als gerade der Soldat: die Kraft seiner Seele, die ihn mit den Zeugen und Zeugnissen schöpferischen

Geistes in Kunst und Wissenschaft verband. Hier lagen die Wurzeln seines besonderen Soldatentumes, das ihn als adlige Erscheinung Wirkung werden ließ. Als Mann von solcher Reife und Höhe des Persönlichkeitswertes ist er seinen Männern vorangeflogen - führend, siegend, lächelnd, und doch geheimen Ernstes voll. Die Gelehrtenhülle des Johanneums, zu der er sich freimütig und in Dankbarkeit bekannte, ist stolz auf ihren Schüler, der diesem und kommenden Geschlechtern Vorbild sein wird. Wie einst Simonides den Tapferen von Thermopylae sang: "Ὁ θεὸς ἀγγέλει Λακεδαιμονίους, ὅτι τῆδε κείμεθα, τοῖς κείνων ὄψμασι περὶόμενοι, so wird unser lieber Wolf Redlich unter der Mannschaft vorm Feind Geliebener des Johanneums einer derer sein und bleiben, die kämpfend siegten und starben, gehorham einem Befehl, das sie sich selbst aus innerer Freiheit befohlen." Dr. F. K.

Unser Eichenlaubträger General Erich Marks gefallen

1891 in Berlin-Schöneberg als Sohn des berühmten Historikers und Bismarckforschers Prof. Marks geboren, Abit. Joh. M 09; im 1. Weltkrieg Regt.-Adj. und in Generalstabsstellungen, schwer verwundet. 1939 Generalmajor, zeichnet sich im Polenfeldzuge so hervorragend aus, daß er zum Generalstabschef eines AOK. ernannt wurde. In dieser Stellung machte er den Siegeszug im Westen mit. Im Ostfeldzug, als Div.-Kommandeur, wurde er in vorderster Linie sehr schwer verwundet und trug seither eine Beinprothese. Bei Invasionsbeginn, als Komm. General eines Armeekorps, gab er in den schweren Kämpfen um Montebourg, in vorderster Linie kämpfend, der Truppe ein leuchtendes Beispiel soldatischer Haltung. Am 12. 6. fand er dabei den Heldenod. Ritterkreuz im Juli 41, Eichenlaub am 24. 6. 44.

Geistige Zucht

Bildnis eines gefallenen Generals*)

Der Wehrmachtbericht meldete den Heldenod des Generals der Artillerie Marks. Er fiel in vorderster Linie bei der Verteidigung der ihm anvertrauten Halbinsel Cotentin in der Normandie.

Der tragische Zufall will es, daß die Mitteilung vom Tode dieses hervorragenden Offiziers die Welt am gleichen Tage und nahezu in der gleichen Mittagsstunde erreichte, in der General Marks vor vier Jahren, am 13. Juni 1940, in einem kleinen Schloßchen, 40 km nördlich Paris gemeinsam mit seinem damaligen Befehlshaber den Entschluß faßte und durchführte, die Stadt Paris dadurch vor Schaden oder gar Vernichtung zu bewahren, daß man sie durch offenen Funkpruch zur Abergabe aufforderte und gleichzeitig, um Nachlässigkeit oder Willkür keinen Raum zu lassen, die Entsendung eines deutschen Parlamentärs ankündigte, mit dem die Kapitulationsbedingungen gleich festgesetzt werden sollten. Die deutsche Armee, die damals in einem raschen Siegeszug bis vor die Tore der französischen Hauptstadt vorgestoßen war, wurde geführt von dem heutigen Generalfeldmarschall (damals noch General der Artillerie) von Rüdiger. Marks war der Chef seines Stabes und noch Generalmajor.

Beide Männer hatten schon einmal das Schicksal einer großen Stadt während des Westfeldzuges in Händen gehalten, das Schicksal von Rotterdam. Damals war es, genau einen Monat vor Paris, zu einem Teilbombardement des Hafenviertels der holländischen Stadt gekommen, weil ihr Kommandant, in völliger Verkennung der wahren Lage, die ihn noch immer auf englische Hilfe hoffen ließ, die Aufforderung zur Einstellung des unnützen Kampfes und Abergabe der Stadt abgelehnt hatte. Das Schicksal Rotterdams bestimmte von nun an weitgehend, so weit eben militärische Rücksichten es zuließen, die Überlegungen des deutschen, von Rüdiger und Marks geführten Armeestabes, so, daß vierzehn Tage später der ausdrückliche Befehl erging, das mittelalterliche Kleinod Flanderns, Brügge, aus dem Kampf auszusparen. Das Verständnis des Königs der Belgier machte die Durchführung dieser rettenden deutschen Maßnahme dann auch möglich.

Weniger gut stand es mit dem Verständnis des für die Stadt und Festung Paris verantwortlichen französischen Oberkommandos. Wohl wurde der Empfang des deutschen Funkpruchs vom Mittag des 13. Juni 1940 bestätigt, aber der in den späten Nachmittagsstunden vor den französischen Linien (in Höhe von St. Denis) eintreffende deutsche Parlamentär und seine Begleitung wurden völkerrechtswidrig beschossen und mußten sich daher unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Sollte also die Tragödie ihren Lauf nehmen, Paris in die Kampffront miteinbezogen werden, unter Einschluß aller sich hieraus ergebenden Folgen? Das Kulturbewußtsein der deutschen Führung rang sich trotz verständlicher Empörung zu einem zweiten Funkpruch an den unverständigen Feind durch, den Generalmajor Marks in den Abendstunden aufsetzte und in dem das französische Kommando in Paris aufgefordert wurde, nun seinerseits zu festgesetzter Stunde einen Parlamentär zu entsenden, wobei allerdings kein Zweifel an der Entschlossenheit der deut-

*) Mit freil. Genehmigung des Deutschen Verlages, Berlin SW 68, und des Verfassers Major d. R. Dr. Wilhelm Ehmer der D.M. vom 17. 6. 44 (Berliner Ausgabe) entnommen.

schen Armee gelassen wurde, am nächsten Tag mit allen Mitteln durchzugreifen, sollte das großherzige Angebot ein zweites Mal sabotiert werden.

Es verstrich eine Nacht voller Spannung, die „Nacht vor Paris“. In ihr erschien zunächst statt eines Parlamentärs ein französisches Flugzeug, das acht Bomben auf das deutsche Armeehauptquartier warf. . . . Dann aber, in früher Morgenstunde, in letzter Stunde, gab das französische Kommando nach, traf ein Major seines Stabes ein, wurde jenes Arrangement getroffen, das Frankreichs Hauptstadt vor Schaden oder gar Vernichtung gerettet hat. Am 9 Uhr am 14. Juni begann der deutsche Einzug in Paris, und bei den ersten Kradschüssen befand sich der Chef des Stabes der Armee, Generalmajor Marks, dessen Verantwortungsgefühl, Beharrlichkeit und überlegener Klugheit, neben seinem gleichgesinnten Befehlshaber, die Franzosen die Schonung ihrer umschwärmten Hauptstadt zu verdanken haben. Und dieser Mann ist nun in Verteidigung Europas und aller seiner hohen Güter auf französischem Boden kämpfend gefallen, im Kampf gegen die angelfächsischen Einbrecher, die sich schon vorher nicht gescheut haben, die Hauptstadt ihrer ehemaligen Bundesgenossen mit Bomben zu belegen. . . .

General Marks war der Sohn des bekannten Historikers Erich Marks, der sich vor allem als Bismarckbiograph zu Beginn unseres Jahrhunderts einen Namen gemacht hat. Schon vom Vaterhaus her war also Marks mit hoher Bildung in engste Berührung gekommen, und als er dann Offizier wurde, war bald und für immer ein enger Kontakt zwischen der Gewissenhaftigkeit des wissenschaftlichen Forschers und der Unbestechlichkeit und Exaktheit des Generalstäblers hergestellt. Im Weltkrieg wollte ihm das Schicksal wohl: eine Kugel traf nur seine Nasenspitze! In die Reichswehr übernommen, bekleidete Marks schließlich Ämter, deren Leitung ein besonderes Maß von Umsicht und geistiger Verantwortung erforderte. Doch ist in diesen kurzen, aus der Ergriffenheit bei der Nachricht von seinem Heldentod geschriebenen Zeilen nicht der Ort, sein damaliges, über die militärischen Bezirke hinausgreifendes Wirken näher darzustellen.

Nach dem Polenfeldzug wurde Marks Chef des Stabes der Armee von Rüdiger. Der Winter 39/40 sah ihn, in einer rheinischen Großstadt, unermüdlich tätig bei der Vorbereitung der kommenden Dinge. Seinem Stabe erschien der Chef vornehmlich als ein Mann der Arbeit und der persönlichen Bedürfnislosigkeit, die bis zur körperlichen Askese ging. Voller Verständnis und Aufgeschlossenheit für alle Erscheinungen des vielgestaltigen Lebens kannte er doch nur die Pflicht und ihre Erfüllung bis zur letzten Konsequenz. Was er sich selber nicht gönnte, nahm er dabei aber anderen in keiner Weise übel, im Gegenteil, um ihn herrschte die klare Luft einer selbstverantwortlichen geistigen Freiheit. Sein vielseitiges Interesse und seine gründliche Bildung offenbarten sich nicht nur im Gespräch, bei dem er, nach dem strengen Dienst des Tages, Wit und Gewandtheit am Partner schätzte, sondern auch etwa in jenen Tagen, als er, grippekrank, das Bett hüten mußte und sich zur Lektüre außer einigen guten zeitgenössischen Romanen und Biographien auch den Plutarch im Artertext kommen ließ.

Nach dem Westfeldzug schlug dann die Stunde, in der Generalleutnant Marks vom Befehlssitz des Generalstäblers wieder zur Truppe zurückkehrte. Er erhielt das Kommando einer neu aufgestellten leichten mot. Division, er nahm an ihrer Spitze am Balkanfeldzug teil und überschritt mit ihr dann an jenem schicksalhaften 22. Juni 1941 die russische Grenze. Immer in vorderster Linie führend, wurde er dann schon nach knapp 3 Wochen durch eine Granate schwer verwundet: Marks verlor ein Bein und hatte sich anschließend im Lazarett mit unzähligen Splintern in Hand und Rücken abzuquälen. Damals erhielt der vorbildliche Offizier das Ritterkreuz, - doch zugleich erreichte ihn auf seinem Wundlager die Nachricht vom Heldentod eines seiner beiden Söhne. . . .

Raum wiederhergestellt, übernahm General Marks ein neues Kommando, diesmal im Westen. Seine Willenskraft ließ ihn alle Schwierigkeiten der Prothese überwinden, bald saß er wieder täglich zu Pferde. Das Vertrauen der obersten Führung übergab ihm die Verantwortung für einen Teil des Atlantikwalles, an einer der wichtigsten Stellen. Und dort, als Verteidiger der Halbinsel Cherbourg, ist der General der Artillerie Marks getreu seinem Eid an der Spitze seiner Truppe nun gefallen, er, auf den das Wort Goethes in vollem Umfang zutrifft, daß der durchgeistigte und gebildete Offizier einen der höchsten Repräsentanten menschlicher Persönlichkeitwerte darstelle.

Wilhelm Ehmer.

Dem Gedenken des General Marks

galt eine schlichte Feier in der Eppendorfer Johanneskirche, an der neben den Angehörigen und Freunden des Verstorbenen auch der stellv. Kommand. General des X. Armeekorps teilnam. Pastor Spieker zeichnete das Bild des Gefallenen, der, zunächst dem Studium der Philosophie zugewandt, später die Soldatenlaufbahn einschlug. „Ist es des Vaters Werk gewesen, den großen Gestalten und tiefen Zusammenhängen des unmittelbar hinter uns liegenden Jahrhunderts nachzuspüren, so trat der Sohn in seine Spuren durch eine gründliche Beschäftigung mit der Kriegsgeschichte, vor allem aber, sofern er in höchster Verantwortung mithandelnd sich in das Geschehen dieser

Einem gefallenen Freunde

Nun bist Du, Herzensfreund, dahin,
säh wie ein Baum vom Sturm gefällt,
und ruhst in einer andern Welt -
ich traure, daß ich fern Dir bin ...
Die Augen schließ ich tränensternschwer -
ach, wärst Du wieder da! -

Da trittst Du strahlend zu mir her,
wie ich im Licht Dich sah.
Und schaust mich lächelnd wieder an -
der Freund den Freund, der Mann den Mann -
dem Herzen bleibst Du ewig nah. Dr. F. U.



Dr. Walter Vogel gefallen

Im Juli 1944 ist bei den schweren Kämpfen um Wilna unser lieber Amtsgenosse Dr. Walter Vogel als Hauptmann an der Spitze eines Bataillons gefallen. Diese Nachricht hat alle, die ihm nahestanden - und wen hätte dieser strahlende, liebenswerte Mensch nicht zum Freunde gewonnen! - aufs Tiefste erschüttert. Und nun, Wochen und Monate nach seinem Todestag, können wir es immer noch nicht fassen und glauben, daß seine lebensvollen Augen fortan geschlossen seien und die Schönheit der Welt und ihrer Schöpfungen nicht mehr schauen sollten. So ging und geht es uns, seinen Mitarbeitern und Freunden, so geht es aber auch seinen ehemaligen Schülern, die ebensowenig wie wir diesen Verlust verschmerzen oder jemals vergessen können, was Dr. Vogel ihnen übervollen Herzens aus dem reichen Schatz seines Könnens und Wissens um Deutschland, Weltgeschichte und Kunstanschauung vermittelt hat! Allzeit Freund und Kamerad einer willig aufgeschlossenen Jugend, hat er sie mit väterlich-sorgfamer Hand und temperamentvoll begeistert zum Wahren, zum Guten und Schönen geführt, er selbst ein Vorbild ritterlichen, edlen Mannestums, vornehmer Haltung und echter Menschlichkeit. -

Nun hat er im Kampfe für Heimat und Front, für seine Kameraden sein hoffnungsvolles Leben in die Schanze geschlagen, sich selbst für das Höchste einsetzend und opfernd. Alle seine Kameraden an der Front, die ihn liebten und verehrten wie wir - Untergebene, Gleichgestellte und Vorgesetzte - trauern mit uns in der Heimat um den Verlust eines getreuen Freundes. Möge ihm die fremde Erde, für die er sein Blut vergoß und in die seine Kameraden ihn betteten, leicht sein! Wir wollen ihn nie vergessen! -

Bereits im ersten Weltkrieg hatte sich Dr. Vogel als junger aktiver Artillerieleutnant das EK. I erworben. Nach dem unglücklichen Kriegsende wechselte er, einer inneren Neigung folgend, den Beruf und wurde Lehrer. 1931 wurde er nach glücklichen und erfolgreichen Lehr- und Wanderjahren (u. a. in Salem) an die Gelehrtenschule des Johanneums berufen, wo er bis zum Jahre 1940, dem Zeitpunkt seiner Einberufung zur Wehrmacht, rühmlich und segensreich gewirkt hat. Seine Vaterstadt dankt ihm sein warmherziges Eintreten für die Erhaltung und Wahrung überkommener Kulturgüter, sein Johanneum für sein unermüdeliches Wirken im Dienste der ihm anvertrauten und vertrauenden Jugend.

Dr. F. U.

Seldpost

(Zeitung=Streifband)

Abfender: Verein ehem. Schüler der Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg 39,
Maria Louisenstraße 114. - Postfach 551 Hamburg.

Hans Christians, Hamburg 36

Tage hineinstellte, in denen es nicht Zeit ist, Geschichte zu schreiben mit der Feder, sondern mit dem Degen und mit Blut. Der Beruf des Soldaten gab ihm Gelegenheit zur höchsten Bewährung seiner Person, sofern sein Beruf höchste Verantwortlichkeit mit größter Möglichkeit der Wirkung auf das Schicksal anderer Menschen, ja ganzer Städte und Länder gewährt. Er entfaltete auf dem weiten Wege der soldatischen Laufbahn die Tugenden eines echten soldatischen Führers: die überlegene Ruhe, die Entschlußkraft des Augenblickes, die mit Güte gepaarte Klugheit und Umsicht, die er bei manchen denkwürdigen Gelegenheiten, insbesondere auch bei der Bewahrung und Errettung denkwürdiger Stätten, die in bestimmten Augenblicken von Kampfhandlungen in seine Hand gegeben waren, bewiesen hat. Den innersten Kern seiner Persönlichkeit bildete eine tiefe Leidenschaft der Hingabe an das höchste Ziel des Soldaten, als welches ihm zeitlebens der Einsatz der gesamten Persönlichkeit für das Vaterland erschienen ist. Er hat sich in stillen Stunden im Lazarett für diesen höchsten Einsatz vorbereitet und sich auch mit dem Gedanken an den Tod vertraut gemacht. Der Tod auf dem Schlachtfelde erschien ihm als Krönung seines Soldatentums. Er hat ihn erlangt in geschichtlich denkwürdiger Stunde, sofern er in jenen Abschnitt gestellt war, auf welchen der erste Stoß der feindlichen Invasion traf, in eine Stunde, in der auf seinen Schultern ein Stück abendländischer Entscheidung lag. Er hat die ihm gestellte Aufgabe aufgenommen in höchster Verantwortung und seinen Soldaten das Beispiel höchster Pflichterfüllung gegeben. Er hat seinen Fahneneid erfüllt gemäß dem Wort: „Sei getreu bis in den Tod!“

Dr. F. U.

Familien-Nachrichten

Verlobt: Fahnj.-Feldw. Detlev Mielck (Abit. O 39) und Fr. Christa Dreier. - Gefr. Olav Lassen (Disc. 17/24) u. Fr. Leonore Röhlcr. - Wachtm. Oswald Edey (Abit. O 37) und Fr. Sonja Hilger. - Lt. Gök-Malte von Engelbrechten (Disc. Joh. 28/29) u. Fr. Gerhilt Plesch. - Hans Joachim Krüttgen (Abit. O 39) und Fr. Annemarie Schusel.

Verheiratet: Hptm. Hans Kuschel (Abit. Weihn. 35) und Frau Charlotte, geb. Klinger. - Anterarzt Dr. Werner Kummell (Abit. Weihn. 36) und Frau Erika, geb. Vorländer. - Hptm. Eberhardt Lüders (Disc. 25/33) und Frau Monika, geb. Schlagintweit. - Egmont Hagedorn (Abit. M 28) und Frau Elisabeth, geb. Merck. - Oberfähnr. Fritz Borckling (Abit. O 38) und Frau Elsemarga, geb. Soltau. - Helmut Schulz (Abit. O 40) und Frau Lilo, geb. Engelke. - Lt. Kurt Both (Abit. W 36) und Frau Ingeborg, geb. Herrmann. - Dr. Sievert Hagedorn (Abit. W 36) und Frau Maria, geb. Mildenstejn. - Fhj.-Feldw. Ulrich Piel (Abit. O 38) und Frau Käthe, geb. Schmidt. - Hptm. Karlheinz Söseke (Abit. O 37) und Frau Eva-Maria, geb. Royermann. - Dr. Hermann Pinnerelle (Abit. O 98) und Frau Agnes, geb. Stadlaender. - Oblt. Egon Kahle (Abit. O 33) und Frau Annemarie, geb. Barta.

Tochter geboren: Stabsarzt Dr. Hans-Günther Rieck (Abit. O 34) und Frau Ilse, geb. Brennecke. - Hptm. Joachim Crasemann (Abit. O 35) und Frau Maria-Luise, geb. Kircher. - Falk von Hflar (Abit. O 26) und Frau Marianne, geb. Burckhard-Moß.

Sohn geboren: Lt. d. R. Dr. Friedr. Sieveking (Abit. O 26) und Frau Eva, geb. Mönkeberg. - Dr. Hermann Schwegler (Abit. O 14) und Frau Gertrud, geb. Voigt. - Dr. Oscar Meinke (Abit. F 18) und Frau Magdalene, geb. Behrens. - Harry Stelker (Abit. O 21) und Frau Irmgard, geb. Roggenbau. - Edu Wilhelm (Abit. M 24) und Frau Ruth, geb. Wilke. - Dr. Kurt Finkenisen (Abit. O 28) und Frau Marianne, geb. Sinzig. - Oblt. z. See Hans Rolf Riederlen (Abit. M 29) und Frau Ilse, geb. von Bergen. - Stabsarzt Dr. Hans Rister (Abit. O 31) und Frau Anneliese, geb. Krammer. - Lothar Schreiber (Abit. O 26) und Frau Gertrud, geb. Rohlschütter. - Hptm. d. Luftw. Dietrich Puttfarken (Disc. Joh. 30/36, z. At. vermist) und Frau Ennamaria, geb. Stoekl. - Dr. Hasso von Wedel (Abit. O 28) und Frau Rosemarie, geb. von dem Hagen. - Hptm. Carl-August Schulz (Abit. O 27) und Frau Ruth, geb. Süchtling. - Günther List (Abit. O 29) und Frau Annegret.

Unser 9. Ritterkreuzträger,

Korv.-Kpt. Kurt Löwer (Abit. Joh. 16)

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, verlieh der Führer unserem Mitjohanniter Kurt Löwer als Chef einer Vorpostenflotille, der seit Kriegsbeginn in den verschiedensten Seegebieten seine Einsatzbereitschaft mit vorbildlichem Können bewies und in schwierigsten Lagen unter schweren Feindangriffen viele wichtige Geleitzüge sicher an ihren Bestimmungs-ort brachte, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Korv.-Kpt. d. R. Löwer, bereits im 1. Weltkrieg als Torpedobootsfahrer für die Teilnahme an Minenunternehmungen in der Nordsee mit dem ER. ausgezeichnet, wurde am 27. 1. 99 in Hamburg als Sohn des Leiters der Wasserstraßendirektion geboren und war von 1908 bis 1916 Schüler des Johanneums.

Dr. F. U.

Beförderungen und Auszeichnungen

Beförderungen: Albers, Gerd, Rptlt.; Erbe, Oberfähnr.; Goverts, Lt.; Graeser Rptlt.; Hülsmeier, Gefr.; Jauch, Gefr.; Koopmann, Claus, Mar.-San.-Oberfähnr.; Krause, Albrecht, Oblt.; Lohse, Eduard, Leutnant 3. See; Mindt, Fhj.-Uffz.; Möller, Kai Robert, Uffz.; Minners, Lt.; Schmidt, Hans-Friedrich, Uffz.; Sieveking, Ludolf, Obergefr.; Sperlein, Lt.; Stelter, Obergefr.; Telge, Lt. 3. See; Berghaus, Uffz.; Eitner, Seekadett; Dr. Sievert Hagedorn, Unterarzt d. Res.; Bruno Möller, Seekadett (Jng.); Wolfgang Scharfer (+), Fhj.-Uffz.; Stirner, Oberfähnr.; Jürgen Keil, Gefr.; Kleinau, Major; Schaper, Major i. G.; Hellmut Wigand, Uff.-Arzt; Kühn, Reinh., Kadett (Jng.); Brandis, Rud., Seekadett; Erbe, Lt.; Eversmann, Seekadett; Sarnau, Lt. d. R. - Kobligk, Korv.-Rpt. d. R.; - Dr. med. H.-H. Ulmer, Stabsarzt d. R.

Auszeichnungen: de la Camp, RVR. II m. Schw.; Krause, Albrecht, RVR. II m. Schw.; Dr. Oscar Meinde, RVR. I o. Schw.; Gen. d. Art. Erich Marks (+), Eichenlaub 3. Ritterkreuz; Korv.-Rapt. d. Res. Kurt Löwer, Ritterkreuz; Jürgens, Deutsches Kreuz in Gold; Hellmut Wigand, EK. II; Berghaus, EK. II und EK. I; Dr. Walter Vogel, EK. I.

Aus feld und Heimat

1. Seine Konabiturienten der Sa von 1939/40 bittet Lt. Hermann Busch, Hamburg 24, Schwanenwik 32, um Mitteilung ihrer Anschriften.
2. Der Jahrgang Abit. O 44 hat seinen 1. Rundbrief versandt. Der Schriftwalter Peter Schilsky, Hamburg 13, Alte Rabenstr. 21, bittet, ihn auf dem Laufenden zu erhalten.
3. „Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der „Viatores Tertiae v. 1919“ haben sich die in Berlin anwesenden Klassenkameraden zu einem zeitgemäßen Treffen am 15. 3. 44 versammelt und gedenken dabei ihrer alten Lehrer und ihrer Schule“: Edgar Schulze; P. H. Brodersen; H. Rosenkranz; Hajo Köster; Edu Wilhelm.
4. „Fünf Mann der Sa (O 42) grüßen von einem gemeinsamen Treffen am 16. 4. 44 im Hause Baeumer ihr Johanneum“: H. Sievers; Harald Bertheau; Fr. Baeumer; H.-H. Jensen; R. J. Ihnen.
5. „Für den Sp.-Bf. d. Joh. möchte ich mich vielmals bedanken. Er erregte nicht nur bei mir, sondern auch bei den anderen Johannitern, mit denen ich erfreulicherweise noch zusammen bin, helle Begeisterung. Waren wir doch die ersten, die aus dem Klassenverband ausgeschieden und daher völlig im Anklaren über den weiteren Schulbetrieb und den Verbleib unserer Kameraden waren! Um so mehr freuten wir uns, als uns der Brief so genaue Auskunft über Alles gab.“ Rudolf Brandis.
6. „Beim Lesen der altvertrauten Namen stieg die Erinnerung an die Jahre 1934/42 wieder in mir auf, und lange saß ich und träumte den schönen Stunden nach, die ich als discipulus Johannei erleben durfte. Es waren glückliche Zeiten! Vor allem die letzten Schuljahre werden mir eine bleibende Erinnerung sein. - Hier in der Ode und Trostlosigkeit des Landes im Osten merkte ich zuerst, was mir das Johanneum bedeutet, und ich zehre von dem Gute, das es mir mit auf den Weg gab. Wie oft hat es mir über den Stumpfsinn in dem „gelobten Lande“ hinweggeholfen!“ H.-D. Schubel.
7. „Wir lagen mehrere Monate in Griechenland, und dort fand ich auf der Akropolis, in Alt-Korinth, in Mykene und Sifian die Verkörperung des Geistes wieder, den uns die Schule vermittelte. Ubrigens konnte ich mich mit Hilfe des Altgriechischen zum Abt.-Dolmetscher emporschwingen. Nun bin ich aber schon wieder lange im Osten; mitunter ging es hart her. Am 30. 3. bekam ich das EK. II und EK. I gleich auf einmal. Und nun warten wir auf den nächsten Einsatz.“ Uffz. P. Berghaus.
8. „Es ist mir immer wieder eine große Freude, in der Einsamkeit und Einförmigkeit eines Exulantendaseins etwas aus der Welt zu hören, aus einer Welt, die einstmals auch die meine war. Manche bekannten Namen tauchen da auf - leider auch in der Gefallenentafel... Besonders erfreut hat mich die Würdigung Rudolf Tzschaschels. Ich habe seine Wirksamkeit immer mit besonderer Spannung verfolgt, schon weil ich für seine Berufung ans Johanneum die Verantwortung trug. Und er hat uns nicht enttäuscht...“ Oberschulrat i. R. Prof. Dr. Wolfgang Meyer, Amelinghausen 9.

Von unseren Luftwaffen Helfern

Nachdem die Klassen 6 und 7 Anfang Mai ds. Js. neue Stellungen um Groß-Hamburg bezogen hatten, kamen - nach zahlreichen kürzeren Tag- und Nachalarmen - Mitte Juni wieder neue Großeinsätze, die, von allen äußerster Anspannung erfordern, erfolgreich gemeistert wurden: in Anerkennung ihrer außergewöhnlich hohen Abschlußzahlen wurde die Flakdivision, deren Verband unsere LWG. angehören, im Wehrmachtbericht vom 21. 6. lobend erwähnt. Unsere LWG. Damassiotis, Reinke und Mißlitz wurden mit der RMW. ausgezeichnet. - Nach Kräften wurde auch der Unterricht fortgeführt, wobei ab Mitte Mai Stud.-Rat E. Hestermann für den erkrankten Dr. Thomann eintrat. Zum 15. Juli, dem Verfehrungstermin ihrer Klassen, erhielten die LWG. ihre Jahresabschlußzeugnisse. - Nach wie vor ist guter Lesestoff in den Stellungen sehr erwünscht.

Dr. F. U.

Hus dem Vereinsleben

1. **In memoriam:** Es verstarben unsere Vereinsmitglieder Reg.-Dir. i. R. Dr. Kurt Kä h n e (Abit. M 91) im 73. Lebensjahre, Oberlandesgerichtsrat i. R. Dr. Ernst H i p p (Abit. O 84) im 80. Lebensjahre, Pastor Richard R e m é (Abit. O 93) im 70. Lebensjahre sowie der langjährige ehem. Lehrer am Johanneum Gustav Adolph M a r x e n im 92. Lebensjahre. - Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren!

2. **Neue Mitglieder:** Reinhart Kühn, Dr. Alex Hoffmann, Klaus Eversmann, Jan Eversmann, Ulrich Schaefer, Joachim Wesseloh, Fritz Dietrich, Henning Brandis, Sigurd Brennecke, Ales Damassiotis, Ulrich Fehner, Karl-Theodor Gaedeckens, Heinz Gollnick, Roderich Gräff, Rolf Hamann, Peter Heide, Ernst Heyn, Helmut Hoffmann, Jürgen Klindworth, Reimer Lau, Erwin Mankiewicz, Hanno Maus, Gerhard Meckenstock, Heinz Meyer-Bruck, Wilhelm Niskliz, Gerd Pafewald, Ernst-Martin Reinke, Gerhard Ruppel, Rolf Sandkaulen, Herwarth v. Schade, Wilfried Völpel, Bert Wigand, Wolfgang Matthiesen, Rudolf Habicht, Erhard Lübcke, Helmut Brachmann, Hans-Burkhard Fehlauer.

3. **Neue Anschriften, Familien-Nachrichten, Beförderungen und Auszeichnungen** bearbeitet Dr. H. K a s t e n, Hamburg 13, Frauenthal 21.

4. **Von alten Johannitern.** 1. Dr. Ritter 75-jährig. Chefarzt Dr. Johannes Ritter, Leiter des Hamb. Tuberkulose-Krankenhauses Edmundsthal-Siemerswalde bei Beeftacht, beging am 21. 5. 44 seinen 75. Geburtstag. Er war Schüler des Johanneums von 1878 bis 1882. Während der Choleraepidemie in Hamburg 1892 bewährte er sich im freiwilligen Helferdienst. 1899 zum Leitenden Arzt in Edmundsthal ernannt, wurde er 1928 1. Vors. der „Deutschen Tuberkulose-Gesellschaft“.

2. Prof. Pohl 60-jährig. Am 10. 8. 44 vollendete Prof. Dr. Robert Pohl (Abit. O 03), der Ordinarius für Physik an der Univ. Göttingen, das 60. Lebensjahr. Von seinen Hauptwerken seien genannt: „Elektr. Fernübertragung von Bildern“; „Physik der Röntgenstrahlen“; „Die lichtelektr. Erscheinungen“; „Einführung in die Elektrizitätslehre“; „Mechanik und Akustik“.

3. Karl Albrecht Herrmann (Abit. O 35) wurde als 2. Geiger in das Stofquartett berufen, womit gleichzeitig ein Lehrauftrag an einer Hochschule für Musik verbunden ist.

4. Prof. Pflüger 60 Jahre. Am 30. 7. 44 vollendete Prof. Dr. Hans Pflüger (Disc. Joh. 93/06), Ord. f. Zahnheilkunde u. Dir. d. Zahnärztl. Univ.-Klinik i. Hamb., das 60. Lebensjahr. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind in zahlreichen Veröffentlichungen niedergelegt. Dr. F. A.

Neues aus der Schule

Am 29. März wurden die Reiseprüflinge in einer schlichten Feier in der Ehrenhalle des Johanneums durch den Direktor entlassen. Am 1. April besuchten der Direktor und sein Stellvertreter den um das Musikleben der Schule hochverdienten Stud.-Rat Rud. T z s c h a s c h e l anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand und überreichten ihm als Dankes- und Erinnerungsgaben ein musikalisches Werk sowie die beiden Bände „Album Johannei“ von Dr. Puttfarcken. -

Im Rahmen der von der Schulverwaltung in den „Osterferien“ veranstalteten „P ä d a g o g i s c h e n W o c h e“, an deren vielseitigen Darbietungen die gesamte Lehrerschaft Hamburgs teilnahm, sprach Dir. F i n d l e r in der Musikhalle über „Staat und öffentliche Meinung“.

Im Rahmen des zum F ü h r e r g e b u r t s t a g am 20. April in der Ehrenhalle einberufenen Schülerappells sprach der Direktor „Von der Schwere des Führungsamtes“. Alsdann wurden die Namen der lezhin gefallenen Johanniter bekanntgegeben und die Treue dieser Männer und Jünglinge am Beispiel Oblt. Werner S i l b e r t s † dargestellt.

Am 26. April fand der Direktor bei seinem Besuch in M e l z e n Unterkünfte und Unterricht in bester Ordnung, dank der ebenso rührigen wie besorgten Lagerleitung durch Stud.-Rat W. C l a s s e n. -

Da die aus dem RAD. zurückkehrenden Schüler der Klasse 7 erst Mitte Juli zur Wehrmacht eingezogen wurden, um ihnen die Versetzung nach Klasse 8 und damit später den Reifevermerk anstelle der Vorsemesterbescheinigung zu verschaffen, verstärkte sich nach Schluss der Pfingstferien am 5. Juni die Klasse 7 laufend durch solche Rückkehrer, so daß sie schließlich 26 Schüler, darunter auch einige Wilhelmgymnasialisten, umfaßte. Dank der Hilfeleistung von Dr. B r u h n (W.-G.) war es dann möglich, die 12 RAD.-Schüler gefondert zu unterrichten. -

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Nachricht vom Beginn der Invasion versammelte der Direktor die Schüler zu einem Sonder-Appell. - Am 12. Juni sprach er auf der in der Eppendorfer Kirche für den am 5. Juni im Luftkampf gefallenen Major d. L. Wolf R e d l i c h (Abit. O 33) veranstalteten Trauerfeier, in der Pastor D. Heitmann die Gedenkrede hielt. - Am 27. 7. brandmarkte der Schulleiter im Rahmen eines Schulappells das politische Verbrechen des Attentats vom 20. 7. - Studienrat E. H e f e r m a n n ist seit Ende Juli mit den Fächern Deutsch und Englisch im Johanneum eingesezt. - Im Gebäudewettbewerb 1943 nach den Terrorangriffen befindet sich das Johanneum

unter den Preisträgern. - Mit Wirkung vom 1. 9. 42 ist gemäß Verfügung des R.E.M. die Gelehrten- und Lehrerschule des Johanneums als „Besonders bedeutende höh. Schule“ anerkannt worden.

Während der Sommerferien waren die dienstfähigen Lehrer bei Behörden eingesetzt.

Im Juli ds. Js. verlor Ob.-Stud.-Dir. Dr. Puttfarcken seine Frau nach schwerem Leiden. Koll. Walter Barth, 3. Jt. als Major im Osten eingesetzt, stiftete seinen Amtsgenossen dankenswerterweise köstliche Zigaretten.

Seit dem 8. 7. 44 wird unser lieber Koll. Hptm. d. R. Dr. Walter Vogel (bei Wilna) vermisst. Noch immer hoffen wir auf eine günstige Wendung.

Am 27. 7. 44 verlor Koll. Dr. Segitz im Osten seinen einzigen Sohn im 31. Lebensjahre.

Koll. Carl Bertheau ist leider schwer erkrankt und 3. Jt. noch dienstunfähig. Koll. Dr. H. Michaelson erhielt einen längeren Genesungsurlaub.

Seit dem 1. 4. 44 sind die Studienräte Dr. Paul Ossentrügge (Math., Naturwiss.) und Dr. Wilh. Thomann (Deutsch, Geschichte), seit Ende Juni 44 Studienrat Walter Blume (Lt., 3. Jt. Kriegsgefangen) und Studienassessor E. Barkley (Hptm. u. Kommandeur e. Sturmgeschützbrigade) dem Johanneum zugewiesen. Dr. S. A.

Unsere neue Sexta (Kl. 1) in Melzen umfaßt 27 Schüler. Anf. Okt. d. Js. wird das dortige „Hotel Zander“ als KLV-Heim für die Johanner eingerichtet.

Aufruf an die jüngeren Jahrgänge der „Ehemaligen“:

„Stiftet Schul- und Fachlehrbücher für den Johanneumsnachwuchs!“

Da seit Ostern ds. Js. Schulbücher im Buchhandel nicht mehr lieferbar sind, vielmehr erst im Laufe des Jahres nur noch für die in den Schulen zu gründenden „Lehrbücher“ verfügbar gemacht werden, und da der diesbezügliche Vorrat unserer Schule aus den letzten Jahren durch die Terrorangriffe Sommer 1943 vernichtet wurde, fehlt es augenblicklich und künftig an Lern- und Lehrbüchern für unsere Schüler. Aus dieser Notlage heraus ergeht an alle ehemaligen Johanner der Aufruf: „Stiftet Schul- und Fachlehrbücher für den Nachwuchs!“

Schule und Schülerschaft werden Euch dankbar sein, wenn Ihr aus Eurem gehorteten Bestand möglichst viel dem Johanneum zukommen laßt. Und zwar: Studium Latinum I, II und III; Lat. Sprachlehre von Habenstein-Röttger; Schiering-Krüger; Griech. Abungsbuch I und II sowie Griech. Grammatik. Ferner: Texte für die altsprachl. Lektüre, von Caesar über Sallust, Livius und Cicero bis zu Tacitus, Horaz und Vergil bzw. Xenophon, Herodot, Thukydides, Plato und Homer. Gleiche Not herrscht im Deutschen und Englischen, in der Math. (Logarithmentafeln!) wie in den Naturwissenschaften.

Wer deshalb seiner alten Schule (Hmb. 39, Maria Louisenstr. 114) und ihrem Nachwuchs helfen kann, der spende aus seinem Bestand und gebe schriftlich oder tel. (52 33 72) Nachricht! Notfalls werden die Bücher gern abgeholt. J. A.: Studienrat Walther Hesse.

Bücherecke

1. Ascan Klée Gobert (Abit. M 12): Blaue Tage, Geschichten aus der Schublade. Mit Zeichnungen von Lotte Baumann. 184 S. Kl.-8°. Sozietäts-Verlag Frankfurt/M. 1941.

Reizende Bilder und Idyllen aus Heim und Kindheit, Gelehrten- und Vaterstadt, aus Krieg und Frieden, von deutschen Gestaden und deutscher Landschaft.

2. Dr. Fritz Ulmer (Abit. O 02): Von Einbaum und Floß zu Sport- und Rettungsboot. - Vom Friesenknoor zum Hansekoggen. - Beiträge zum Sammelwerk: Grundlagen Deutscher Seegeltung, herausgeg. von Lohmann-Dannmeyer-Lauritzen. 2. Aufl., 552 S. gr.-8° mit zahlr. Bildtafeln und Textbildern. Verlag Wehrfront Alfred Becker. Berlin 1944.

Schriftwalter: Dr. Fritz Ulmer, Hamburg 20, Klotzenmoor 8, Tel. 58 21 41.
Hans Christians, Hamburg 36

Seldpost

(Zeitungs-Streifband)

Abseuder: Verein ehem. Schüler der Gelehrten- und Lehrerschule des Johanneums zu Hamburg 39, Maria Louisenstraße 114. - Postfach 551 Hamburg.